

Die Neugier wecken ... Nachhaltigkeit

Wettbewerb für mehr Nachhaltigkeit im (Schul-)Alltag



Unter dem Motto „Vordenken statt Nachmachen – Wege in die Nachhaltigkeit an Schulen“ erarbeiten seit Oktober 2017 fünf Bildungseinrichtungen in der Region Projekte für einen nachhaltigeren Schulalltag und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Der von der Volksbank Kraichgau ausgerufene Wettbewerb ist Teil des Bildungsprojektes „REdUSE-nachhaltige Schulen“.

Teilnehmer an dem über 30 Monate laufenden Wettbewerb sind die BildungsPartner der Volksbank Kraichgau: die Verbundschule Bad Rappenau, das Hartmanni-Gymnasium Eppingen, die Carl-Orff-Schule Sinsheim, das Löwenrot-Gymnasium St. Leon sowie das Ottheinrich-Gymnasium Wiesloch. Über die gesamte Projektdauer begleiten Nachhaltigkeitsexperten des Vereins Multivision e.V. die Schüler und Lehrer.

Für die Umsetzung ihrer Projekte erhält jede Schule von der Volksbank Kraichgau ein Jahresbudget von 1.000 Euro. Der Gewinner mit den besten Ideen zur Ressourcenschonung und nachhaltigen Umsetzung der Maßnahmen darf sich auf ein Preisgeld von 4.000 Euro freuen. Die anderen Schulen erhalten je 1.500 Euro, die wiederum in nachhaltige Projekte an den Schulen investiert werden sollen. Gefördert wird das Gesamtprojekt über den Fonds Nachhaltigkeit der Volksbank Kraichgau.

Schulprojekt REdUSE

„Man spürt die Lust, sich von altem Denken zu verabschieden“

Der Ideenwettbewerb „Vordenken statt Nachmachen“ hat am Hartmanni-Gymnasium in Eppingen einen Umdenkprozess für mehr Nachhaltigkeit im Schulalltag in Gang gesetzt. Zahlreiche Projekte sind bereits in der Umsetzungsphase.

Uwe Wittwer-Gärtner ist begeistert – und auch ein bisschen überrascht. „Dieser Wettbewerb erweist sich für unsere Schule als Glücksfall“, stellt der Schulleiter des Hartmanni-Gymnasiums in Eppingen (HGE) fest. Seit Herbst 2017 beteiligt sich seine Schule am Nachhaltigkeits-Wettbewerb „Vordenken statt Nachmachen“ der Volksbank Kraichgau. „Die Wettbewerbsidee hat zu einer Aufbruchsstimmung unter Schülern und Lehrern geführt“, so Wittwer-Gärtner. „Mit einer solch anhaltenden Dynamik für gelebte Nachhaltigkeit haben wir nicht gerechnet.“

Gute Ideen in Sachen Ressourcenschonung sind gefragt

Mit vier weiteren Schulen in der Region wetteifern die Eppinger Gymnasiasten über zweieinhalb Jahre hinweg um die besten Ideen in Sachen Ressourcenschonung. Die Liste der Projekte, die man am HGE anpacken will, ist lang: ein sicherer Radweg zur Schule, gesünderes Essen in der Mensa und am Kiosk, Müllvermeidung, Recycling und ein Schulgarten sind nur einige Beispiele. Um bei der Umsetzung der Pläne strukturiert vorgehen zu können, haben sich in enger Abstimmung und mit der Unterstützung der Schulleitung verschiedene Projektgruppen gebildet. Auf Schülerseite haben Jakob Zürn und Nils Grode



Jakob Zürn, Uwe Wittwer-Gärtner und Nils Grode

die Leitung des Projektes Nachhaltigkeit am HGE übernommen. Mit den bislang erzielten Resultaten sind die beiden Schülervertreter zufrieden: „Eine Gruppe hat das Hausmeisterangebot nachhaltiger gestaltet und beispielsweise Tetrapaks abgeschafft und die Ketchup- und Mayonnaise-Portionspäckchen durch große Flaschen ersetzt, aus denen sich jeder bedienen kann“, nennen Jakob und Nils ein Beispiel. Neu im Kiosk-Angebot sind nun (glutenfreie) Reiswaffeln, künftig soll es außerdem noch eine größere Auswahl an Obst geben. Einen „Schulgarten“ hat bereits eine andere Arbeitsgruppe gestaltet: Schüler und Lehrer haben in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Obst- und Gartenbauverein Hochbeete gebaut und Obstbäume gepflanzt. Als Nächstes steht der Bau eines Insektenhotels auf dem Programm sowie die weitere Begrünung des Campus mit Blumenwiesen.



Selbstgebaute Papiermülleimer helfen beim Recycling

Besonders augenfällig wurde die Notwendigkeit, Ressourcen zu schonen, bei einer ganz speziellen Aktion: In der Aula des HGE sammelte die Schulgemeinschaft den kompletten Müll eines Schultages. Ein Anblick, der so manchen zum Nachdenken brachte. Die Arbeitsgruppe „Recycling und Müllvermeidung“ nutzte die Aktion als Auftakt für ihr Projekt „Papiermülleimer“. Mit einem eigens konstruierten Bausatz stellte dabei jede Klasse ihren eigenen hölzernen Sammelbehälter für Papier her. „Seit September 2018 ist mehr als eine Tonne Papierabfall zusammengekommen“, berichten Jakob und Nils. Das Altpapier wird verkauft, mit dem Erlös werden Sportgeräte für den Schulhof finanziert. Im nächsten Schritt geht es darum, den Papierverbrauch zu reduzieren, etwa durch papiersparendes Kopieren bzw. Drucken von Arbeitsunterlagen.

Engagiert bei der Sache ist auch die Gruppe „Sicherer Radweg“. In Zusammenarbeit mit dem Baubürgermeister der Stadt Eppingen will sie die Radler abseits der vielbefahrenen Straßen sicher zur Schule leiten und so auch den Autoverkehr zum Schulbeginn und Schulende verbessern. Wie sich der Energieverbrauch an der Schule reduzieren lässt, ist Thema einer weiteren Arbeitsgruppe. Hier ist eine Solaranlage auf dem Schulgelände geplant.

Begeisterung für nachhaltige Projekte wirkt ansteckend

„Man spürt bei allen Projekten die Lust und den Willen der beteiligten Schüler und Lehrer, etwas Neues zu entwickeln und sich von altem Denken zu verabschieden“, freut sich Schulleiter Uwe Wittwergärtner. Und die „nachhaltige Begeisterung“ scheint weitere Kreise zu ziehen: Auch beim Eppinger Gemeinderat stießen die Schulprojekte auf offene Ohren. „Die Resonanz war durchweg positiv, vor allem Oberbürgermeister Klaus Holaschke war von den Ideen sehr angetan“, so der Eindruck aufseiten der Schule. Er hat bereits die Unterstützung der Stadtverwaltung bei der Realisierung einzelner Projekte zugesagt. Hierzu fanden bisher mehrere Treffen mit Vertretern der Stadtverwaltung, der Schulleitung und Schülern des HGE sowie Vertretern der Bank im Rathaus in Eppingen statt, um Synergien zu finden und die für die Umsetzung zum Teil notwendigen Genehmigungen des Schulträgers einzuholen.

